

Calmer Tagblatt

Nr. 273.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungswweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Werklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 20. November 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortverkehr Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur inneren und äußeren Lage.

Daß die Revolution in Deutschland unblutig verlaufen ist, ist sowohl der ruhigen Ueberlegung und Zurückhaltung der Bürger- und Beamtenkreise, sowie der Offizierskreise zuzuschreiben als auch der Beherrschung der Arbeiter und Soldaten. Ein Verkehrschaos und eine daraus mit Todesfurcht zu erwartende Ernährungs-katastrophe ist bisher nur dadurch vermieden worden, daß die gesamte Beamtenschaft sich sofort auf den Boden der Neuordnung gestellt hat. Der Organisationsapparat darf aber keinen Augenblick ins Stocken geraten, besonders jetzt nicht, wenn das Heer zurückflutet. Wie sich die Dinge im Innern weitergestalten, kann heute noch nicht gesagt werden. Von Berlin aus geht eine ganz radikale Strömung, die ihre Quelle im Vollzugsrat des Berliner Arbeiter- und Soldatenrats hat, der anscheinend den Plan verfolgt, durch Organisierung der Arbeiter- und Soldatenräte die jetzigen Zustände in Permanenz zu erklären. Er vertritt die Anschauung, daß nur eine rein sozialistische Republik in Deutschland errichtet werden dürfe, die von den Arbeitern beherrscht werden müsse. Die Leiter dieses Vollzugsrats sehen in einer verfassunggebenden Reichsversammlung auf Grund der allgemeinen Wahlen eine Gefahr für die sozialistische Republik, deren Todesurteil damit gesprochen würde. Man scheint in jenen Kreisen also einzusehen, daß die von ihnen geschaffenen Einrichtungen nicht von der Zustimmung der Mehrheit des deutschen Volkes getragen sind, sonst würde man sich nicht gegen die gesetzgebende Versammlung wehren. Es ist merkwürdig, daß gerade dort jetzt die Willkür und Gewalt als aufbauendes Moment betrachtet wird, die man doch mit dem denkbar größten Aufwand von Geistes- und Lungenkraft stets verdammt hat. Daß die bürgerlichen Schichten natürlich für ein möglichst baldiges Zusammentreten der gesetzgebenden Versammlung eintreten, ist begreiflich. Der gemäßigtere Flügel der Sozialdemokraten ist ebenfalls für die baldige Durchführung der Wahlen zu der Reichsversammlung. Unter den bürgerlichen Parteien sind in Bezug auf die Haltung bei den Wahlen zwei Strömungen zu beobachten. Die einen, Volksparteiler und linker Flügel der Nationalliberalen, wollen eine große demokratische Partei bilden auf der Grundlage einer großdeutschen Republik, die andere Richtung scheint von den Konservativen auszugehen, die zusammen mit den Freikonservativen — jetzt in der konservativen Partei aufgegangen — und dem rechten Flügel der Nationalliberalen eine große Nationalpartei anstreben, die womöglich alle bürgerlichen Parteien umschließen soll. Das scheint uns aber wohl kaum ausführbar, denn in den grundsätzlichen Fragen der künftigen Ausgestaltung unseres Vaterlandes dürften zwischen beiden Parteien unüberbrückbare Gegensätze vorhanden sein. Wir werden eben auch wie England und Amerika drei große Parteien bekommen, die Liberalen, die Konservativen und die Sozialdemokratie. Ob das Zentrum geschlossen in die Bahn treten wird, das kann heute noch nicht gesagt werden, das wird auf die mehr oder weniger geschickte Geltung der vorläufigen Regierung bezüglich der religiösen Fragen ankommen.

Daß eine baldige Klärung unserer inneren Verhältnisse im Interesse unserer äußeren Lage nötig ist, ersehen wir aus den Äußerungen der feindlichen Staatsmänner und Presse. Lloyd George und Clemenceau haben erklärt, daß sie eine aufgegründete sozialistische Republik in Deutschland nicht anerkennen und mit einer solchen auch keinen Frieden schließen würden. Die Entente hat schon in Rußland genug und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die Alliierten jetzt dort vorgehen, um den Bolschewismus zu vernichten. Nicht wegen den Russen, bewahre, sondern wegen der Ruhe in ihren eigenen Ländern. Und dieselbe Befürchtung, nur noch in höherem Grade hegen sie bezüglich eines sozialistischen Deutschlands. Es ist deshalb charakteristisch, daß der Oberbefehlshaber der englischen und alliierten Flotte, Admiral Beatty jede Verhandlung mit den 3 Vertretern des Soldatenrats, die den deutschen Marinebevollmächtigten beigegeben waren, abgelehnt hat, da er nicht er-

mächtigt sei Mitglieder einer Regierung zu empfangen, die von der englischen Regierung nicht anerkannt sei. Aus den Kreisen der Alliierten Regierungen verlautet auch, daß sie die Bedingungen für ein diktatorisch geleitetes Deutschland noch verschärfen anstatt mildern, und man wird nach der Haltung der Ententestaatsmänner nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sie sich nicht scheuen würden, ganz Deutschland zu besetzen, sofern nicht bald klare Regierungsverhältnisse geschaffen werden. Das mögen sich die merken, die sich gegen die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung ströben. Im übrigen bestätigen die Umrisse der Ententearbeit während des Waffenstillstandes unsere stets betonte Auffassung, daß Deutschland und seine früheren Bundesgenossen einen Gewaltfrieden zu gewärtigen haben, demgegenüber Wilsons Grundsätze direkt eine Parodie auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker darstellen. D. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Eine neue deutsche Note über die durch die Waffenstillstandsbedingungen hervorgerufenen Schwierigkeiten.

Berlin, 19. Nov. Aus dem Haag 18. Nov., wird der „Voss. Zeitg.“ berichtet: Staatssekretär Solf hat an Staatssekretär Lansing eine neue Note gerichtet, in der u. a. erklärt wird, daß es bei den Deutschland gegenüber zur Verfügung stehenden Eisenbahnwagen unmöglich sein wird, eine auch nur in engen Grenzen gehaltene Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sicherzustellen, abgesehen von den fernern notwendigen Wagen für Kohlen usw. Es wird weiter gesagt: Wir sind außerstande, auch nur für eine Woche die Versorgung zu garantieren, und müssen da die Verhältnisse im Osten und Westen, Süden und Norden gleichliegen, damit rechnen, daß gleichzeitig in allen Teilen des Reiches Hungerrevolten als Folge der Transportschwierigkeiten entstehen, deren weitere Folgen unabsehbar wären. Ferner hat die Aufrechterhaltung der Blockade, insbesondere in der Ostsee, zur Folge, da für unsere Industrie notwendigen Transporte aus dem Norden, und die Transporte der für Skandinavien unentbehrlichen Kohlen unmöglich sind, und daß dadurch die betroffenen deutschen und skandinavischen Industrien zur Arbeitsseinschränkung, wenn nicht zum Stillstand gezwungen werden. Auch die Lahmlegung der Nord- und Ostseefischerei würde während der Fortdauer der Blockade anhalten. Wir hatten unsere Vertreter in Spa angewiesen, obige dringende Wünsche mit den Vertretern der alliierten Regierungen zu besprechen. Diese hatten aber keinen Erfolg, da die Vertreter der Verbündeten keine Vollmachten zur Verhandlung zu haben schienen. Wir bitten, angeichts der drohenden Gefahr, die uns aus der erdrückenden Waffenstillstandsbedingung erwächst, uns möglichst umgehend einen Ort zu bezeichnen, an dem unsere Vertreter mit den Bevollmächtigten der Alliierten kommen können. Da die Transportfrage zu Wasser und zu Lande täglich schwieriger wird und die zurückflutenden Truppen alle Organisation aufzulösen drohen, bitten wir, keine Zeit zu verlieren, damit wir inlande die bisher noch bestehende Ordnung weiter aufrecht zu erhalten. (gez.) Solf.

Berlin, 19. Nov. Aus Spa wird dem „Voss. Zeitg.“ gemeldet: Die deutschen Vertreter des Oberkommandos in Spa haben mit dem Oberkommando der Alliierten die Verhandlungen über einige Punkte beantragt, die das Kriegsmaterial und die Lebensmittelvorräte auf dem linken Rheinufer betreffen. Diese sollen deutsches Eigentum bleiben. Ferner wird verlangt, daß die Besatzung nicht aus schwarzen Truppen bestehen darf und daß die deutsch polizeiliche in den besetzten Gebieten tätig sein wird. Weiter sollen die deutschen Garnisonen an der Grenze der neutralen Zone verbleiben können. Außerdem wird darüber verhandelt, daß die Alliierten, um Ausschreitungen der Bolschewisten gegen die Bevölkerung zu verhindern, sofort Südrussland und die baltischen Provinzen, besonders Wibau und Riga, besetzen sollen.

Keine Internierung der Wehrpflichtigen in den linksrheinischen Gebieten.

Berlin, 19. Nov. In den westlichen Provinzen herrscht immer noch die Befürchtung, daß die Wehrpflichtigen in den zu besetzenden Gebieten von den Gegnern interniert würden. Diese Befürchtung ist, wie nochmals betont wird, unbegründet.

Die bevorstehende Besetzung Straßburgs.

(W.B.) Straßburg, 19. Nov. Wie der Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat bekannt gibt, werden französische Militärkommandos zum Sicherungsdienst am 21. Nov., die französischen Truppen am 22. Nov. in Straßburg einrücken.

Die Menschlichkeit der Amerikaner.

(W.B.) Bern, 19. Nov. Der amerikanische Pressedienst in der Schweiz meldet aus New York: Hoover, der Nahrungsmittelverwalter der Vereinigten Staaten, hat vor seiner Abreise nach Europa einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt: Ich gehe nach Europa, um die weiteren Maßregeln für die Nahrungsmittelversorgung zu treffen, welche infolge der Einstellung der Feindeligenkeiten notwendig sind. Das Ernährungsproblem in Europa ist heute ein äußerst verwickeltes. Von sämtlichen europäischen Ländern mit einer Gesamtbevölkerung von 420 Millionen haben tatsächlich nur drei, nämlich Südrussland, Ungarn und Dänemark, mit einer Bevölkerung von etwa 40 Millionen, genügend Nahrungsmittelvorräte. Einige Länder bedürfen der vollen Unterstützung. Wir haben einen Ueberschuß von 189 bis 200 Millionen Tonnen Nahrungsmittel, wenn wir sparsam wirtschaften. Somit kann der Lage Rechnung getragen werden, wenn dieser Ueberschuß und andere kleine Reserven in die Welt befördert werden können. Frankreich, England und Italien werden versorgt. Ein schwierigeres Problem ist dasjenige, das die 90 Millionen Menschen in den feindlichen Ländern betrifft. Es besteht nicht darin, ihnen zu Hilfe zu kommen, sondern darin, die Blockade, die auch während des Waffenstillstandes weiter besteht, zu mildern, um die Bevölkerung mindestens mit dem Notwendigsten zu versorgen und eine gewisse Stabilität der Regierungen dadurch zu gewährleisten. Falls die Anarchie nicht unterdrückt wird und die Stabilität der Regierungen in den feindlichen Ländern nicht erreicht wird, wird es niemanden geben, mit dem der Frieden geschlossen werden kann und niemand wird vorhanden sein, der die Rechnung der in Frankreich und Belgien angerichteten furchtbaren Schäden zu bezahlen gewillt ist. (Aha!)

Amerikanische Auffassung über die Freiheit der Meere.

(W.B.) Rotterdam, 19. Nov. „World“ veröffentlicht einen Artikel über die Freiheit der Meere. In Amerika werde die Freiheit der Meere stets mit der Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See identifiziert. Die Amerikaner haben an der Lehre festgehalten, daß freie Schiffe freies Gut enthalten. Wenn die Ladung keine Konterbande ist, kann sie nicht beschlagnahmt werden. Neutrale Schiffe, wie sie fahren, können nicht erbeutet oder vernichtet werden. Daß dieser Punkt bisher nicht in das Völkerrecht aufgenommen wurde, lag größtenteils an der Opposition Englands. Indem England alles als Konterbande erklärt hatte, hat es auch das Völkerrecht verletzt, wenn auch nicht in demselben Maße wie Deutschland (K). Die Vereinigten Staaten müßten ihrer Geschichte ganz untreu werden, wenn sie nicht auf einer vollständigen und befriedigenden Lösung dieses Punktes bestünden. Englands Haltung auf der Friedenskonferenz in dieser und verwandten Fragen wird ein Präzedenzfall für seine Gefinnung bilden, ob es die Ideale Wilsons unterstützt. — Das ist alles recht und gut. Aber in der Praxis hat sich Herr Wilson doch wesentlich anders verhalten. Er hätte die Macht gehabt, durch Zusammenarbeiten mit den südamerikanischen und europäischen Neutralen England zur Einhaltung des Völkerrechts zur See zu veranlassen, d. h. der englischen Regierung zu verbieten, Deutschland zu blockieren, weil es eine vollkommene Blockade nicht durchführen konnte. England hätte also den neutralen Verkehr nicht fördern dürfen. Als dann Deutschland zu Gegenmaßnahmen gezwungen war, wandte sich Wilson, obwohl er wußte, daß England den Anstoß zu unsern Maßnahmen gegeben hatte, aus schärfste gegen Deutschland, und ging schließlich soweit, Deutschland den Krieg zu erklären, weil wir keine andere Möglichkeit sahen, gegen die Seeherrschaft Englands uns zu wehren, als durch Erklärung des verschärften U-Bootkriegs. Es scheint uns übrigens, als wenn diese Kundgebung der New Yorker „World“ eine rein akademische Kundgebung zu irgend einem Zwecke wäre, denn die Angehörigen werden später zweifellos zusammenwirken, um die Seeherrschaft gegen alle anderen Staaten aufrecht zu erhalten. Die Schrift.

Wilson kommt nach Europa.

(WTB.) Washington, 19. Novbr. (Reuter.) Das Weiße Haus teilt mit, daß der Präsident sofort nach der Eröffnung des Kongresses nach Paris zu reisen beabsichtigt, um an den Beratungen über die Regelung der hauptsächlichsten Punkte des Friedensvertrages teilzunehmen, über die er dort auf jeden Fall zu Rate gezogen werden müsse. Er wird von den Delegierten der Vereinigten Staaten begleitet sein.

Die Einigungsbestrebungen der Deutsch-Oesterreicher.

(WTB.) Wien, 18. Nov. Die heute zusammengetretene provisorische oberösterreichische Landesversammlung beschloß einstimmig eine Erklärung, nach der Oberösterreich kraft des Selbstbestimmungsrechts mit gleichen Rechten den Ländern Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Deutsch-Böhmen und den Südburgenländern als Mitglied des Staates Deutsch-Oesterreich zur Seite tritt. Die provisorische Landesversammlung erkennt die Nationalversammlung Deutsch-Oesterreich als oberste staatliche Gewalt an, stimmt ihrem Beschluß über die Erklärung Deutsch-Oesterreichs als Republik zu und heißt insbesondere die Schritte willkommen, die unternommen wurden, um Deutsch-Oesterreich in den Verband des deutschen Reiches einzuschließen.

Die Entschleunigung des polnischen Staats.

(WTB.) Warschau, 18. Nov. Pilsudski hat an die Regierungen aller kriegsführenden und neutralen Staaten Telegramme gerichtet, in denen er ihnen die Entstehung des unabhängigen polnischen Staates notifiziert, der alle Teilungsgebiete umfaßt. Geht auf die unter seinem Kommando stehende polnische Armee drückt Pilsudski die Hoffnung aus, daß von jetzt ab keine fremde Armee ohne Polens Einwilligung die Landesgrenzen überschreitet. Pilsudski hat an die Alliierten die Bitte gerichtet, die unter den Fahnen der Alliierten stehenden polnischen Truppenteile so bald wie möglich zu entlassen. — Infolge eines Dekrets Pilsudskis vom 18. Nov., das die Morgenblätter veröffentlichten, ist ein Komitee mit dem galizischen Sozialisten Moraczewski an der Spitze gebildet worden. Als Anwärter für Ministerposten werden ferner genannt: Bitos, Rocznicki und Malinowski, während 3 Sitze für die Vertreter des preussischen Teilungsgebietes vorbehalten bleiben sollen. Die Minister sind größtenteils Sozialisten und Sozialparteiliche und stammen meist aus Galizien.

Rückforderung der polnischen Legionen aus Frankreich.

(WTB.) Wien, 19. Nov. (Wiener Tel.-Korr.-Bur.) Nach einer Meldung aus Warschau richtete Pilsudski an Marschall Foch einen Funkpruch, in dem er als Oberkommandant der polnischen Armee ersuchte, die polnischen Truppen, die einen Bestandteil der französischen Armee bilden, sofort nach Polen zurückzusenden.

Wiedereröffnung des Nordsee- und Suezkanals.

(WTB.) Amsterdam, 19. Nov. Nach hier eingetroffenen amtlichen Mitteilungen aus England wird eine freie Fahrtrinne zwischen England und Holland angelegt, die in 10 bis 14 Tagen fertig sein wird. Hierauf wird den niederländischen Schiffen die Fahrt durch den Kanal gestattet. Sie werden Falmouth anlaufen müssen, um dort Instruktionen zu erhalten. Auch der Suezkanal ist wieder eröffnet.

Von den deutschen Streitkräften im Kaukasus.

Berlin, 19. Nov. Nach einem hier eingegangenen Telegramm des Kommandanten der deutschen Streitkräfte im Kaukasus ist dort alles ruhig. Die dortigen Truppen befinden sich wohl.

Zur Umwälzung in Deutschland.

Das Finanzprogramm der neuen Regierung.

(WTB.) Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamt, Erzogens Schiffer, empfing gestern das Mitglied der volkswirtschaftlichen Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Goslar, zu einer Unterredung über das Finanzprogramm der neuen Regierung. Der Staatssekretär erklärte im wesentlichen: Die neue Regierung denkt nicht daran, irgend etwas von den Bedingungen der Kriegsanleihen, sowohl was die Schuldverschreibungen wie auch was die Schahamweisungen betrifft, zu Ungunsten der Anleihebesitzer zu ändern. Was den Besitzern der Kriegsanleihen versprochen ist, werden wir unbedingt halten. Soweit es sich darum handeln kann, einem Druck auf den Kurs der Kriegsanleihen entgegenzuwirken, erhoffe ich einen guten Erfolg von der Aufnahmeaktion eines Konfessions, das sich aus der Reichsbank und den Privatbanken bilden wird. Die Kriegsanleihefälsche werden auch bei einer Anzahl dafür geeigneter Stellen in Zahlung gegeben werden können. Das gleiche gilt ferner für die Bezahlung der aus den Kriegsanleihen der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellenden Rohstoffe und Materialien, bei denen es sich um Milliardenwerte handelt. Hier werden die Besitzer von Anleihen sogar direkt bevorzugt. Die Noten- und Wechselbank hat sich zu einem Unfug ausgewachsen. Stoden die Zahlungen, so können heute mit Beilichtigkeit Unruhen entstehen. Darüber hinaus schwächt dieser aus der Zahlungsnot sich ergebende Zustand unser Wirtschaftsleben, unseren Kredit im Ausland und wirkt auf die Gestaltung unserer Valuta an den neutralen Märkten ungünstig ein. Außerdem sollte man bedenken, daß in den Randgebieten Deutschlands die Regierung, beim Deutschen Reich zu bleiben, durch kaum etwas anderes so stark geschwächt werden kann, als durch Unsicherheit und Wirrwarr in unserem Geldwesen und darüber hinaus in unserem

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Arbeitsvermittlung.

Zum Vollzug des § 11 der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 12. 11. 1918 (Staatsanzeiger Nr. 267) w r vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksrats und der näheren Regelung durch diesen für den Bezirk Calw ein Bezirksarbeitsamt mit dem Sitz in Calw errichtet.

Das Amt ist vorläufig in dem Gebäude der Allgem. Ortskrankenkasse Calw, Lederstr. Nr. 181, untergebracht. Bis zur endgiltigen Regelung hat die Geschäftsführung

Herr Verwalter Proh

bei der Allgem. Ortskrankenkasse hier

übernommen.

- Aufgabe des Bezirksarbeitsamtes ist es,
1. die Arbeitsvermittlung für den Bezirk Calw in Anknüpfung an das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Stuttgart (Urbanstr. Nr. 6) zu besorgen.
 2. die Aufgabe einer Meldestelle der Zentralauskunftsstelle für den Bereich des XIII. Armeekorps zu übernehmen.
 3. für die infolge der Demobilisierung zurückkehrenden Soldaten als Auskunfts- und Meldestelle in Anknüpfung an die Demobilisierungsabteilung beim Landesamt für Arbeitsvermittlung in Tätigkeit treten. Die Zuweisung weiterer Aufgaben bleibt vorbehalten. Ebenso die Errichtung von Nebenstellen in weiteren Bezirksorten, sofern ein Bedürfnis erwächst.

Wegen der Angliederung der Bezirke Nagold und Neuenbürg an das Bezirksarbeitsamt Calw sind Verhandlungen eingeleitet.

Mit der Errichtung des Bezirksarbeitsamtes wird das Gemeindefarbeitsamt Calw seine Tätigkeit einstellen. Calw, den 18. Nov. 1918.

Oberamtmann Gö.

unmöglich, vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung ein Programm aufzustellen.

Wirtschaftsleben. Ich werde gegen die Steuerhinterziehung in jeder Form mit der äußersten Schärfe vorgehen. Das Steuerfluchtgeschick war nur ein Anfang. Ihm werden entsprechende Maßnahmen für das Inland folgen. Der Steuerhinterzieher ist nicht besser als irgend ein anderer Betrüger. Er unterscheidet sich von dem Landesverräter nicht sehr. Es wird ein sehr schlechtes Geschäft, den Veruch der Notendruckerei und der Steuerdrückerei fortzusetzen. Die Grundlage für unsere neue Steuergesetzgebung werden wir dann ermitteln lassen, wenn Klarheit geschaffen ist, über den endgiltigen Umfang des Reichs. Ich halte es grundsätzlich für

Bermischte Nachrichten.

Eine furchtbare Explosionskatastrophe in Belgien.

(WTB.) Amsterdam, 18. Nov. Die Zeitung „Telegraaf“ berichtet aus Hamond in Belgien, daß dort ein Wagen eines Munitionszuges in Brand geriet und bei den darauf folgenden Explosionen 800 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten. Aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Nach einer anderen Meldung spricht man von 1500 bis 2000 Toten und Verwundeten. In Budel in Nordbrabant sind ungefähr 150 Tote und Verwundete angekommen. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr abends. Es heißt, daß Kinder in der Nähe des Munitionszuges mit Feuer spielten und die Explosion verursachten. 600 holländische Soldaten sind zur Hilfeleistung nach Hamond abgegangen. Die durch die Explosion angerichtete Verwüstung muß unbeschreiblich sein.

(WTB.) Amsterdam, 19. Nov. Aus Eindhoven wird noch über die Explosion in Hamond in Belgien gemeldet: Die Explosion ereignete sich ungefähr um 10 Uhr auf dem Bahnhof, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei flog ein Wagen mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Umgebung niederfielen. Die Umgebung des Bahnhofes ist ein einziges Trümmermeer. Auf dem Bahnhofe standen auch 3 Lazarettzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Diese Züge gerieten in Brand. Die Verwundeten flohen, soweit sie dazu imstande waren, aber 18 Schwerverwundete kamen in den Flammen um. Ein Lazarettzug konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, nachdem die brennenden Wagen des Zuges mit großem Heldennut abgekoppelt worden waren. Er steht jetzt auf dem Bahnhofe Budel. Indessen ist man des Brandes Herr geworden. Der Anblick der Verwundeten, die über die Grenze kommen, ist unbeschreiblich. Während der Katastrophe wagte sich niemand in die Nähe der Station Hamond. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau festzustellen, aber sie muß sehr groß sein. In Hamond sind viele Häuser eingestürzt und die Einwohner unter den Trümmern begraben. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Monarchistische Kundgebungen in Holland.

(WTB.) Haag, 18. Nov. Hier fand heute eine große politische Demonstration statt, die den Charakter einer Subjugation für die Königin hatte. Die Stadt ist geflaggt. Auf dem Gazerplatz hatte sich eine große Zahl von Vereinen versammelt, deren Mitglieder nach Tausenden zählten. Die Königin erschien mit dem Prinzen und der Prinzessin Julianne. Soldaten spannten die Pferde aus und zogen den Wagen auf den Gazerplatz. Der Vor-

sitzende des Bundes der Regierungstreuen dankte der Königin in einer Ansprache dafür, daß sie der hauptstädtischen Bevölkerung Gelegenheit gegeben habe, ihrer Treue gegen das Königshaus Ausdruck zu geben. Es fand dann eine Rundfahrt um den Gazerplatz statt, wobei der königliche Wagen wieder von Soldaten gezogen wurde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. November 1918.

Zur Frage der Stadtschultheißenwahl.

* Die gestern abend im „Badischen Hof“ abgehaltene Bürgerversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Stadtschultheißenamtsverweser G.-R. Dreiß verlas zuerst die bei den Akten der Bewerber befindlichen Zeugnisse und die Antworten, die auf Erkundigungen eingelaufen waren. Landtagsabg. Staudenmeyer ergänzte die Zeugnisse und Privatauskünfte dann noch im Rahmen der Kommission der bürgerlichen Kollegien, die in Rohracker und Untertürkheim sich nach den Bewerbern erkundigt hatte. Auch aus der Mitte der Versammlung wurden Schreiben verlesen, die die Persönlichkeit und Fähigkeit der Bewerber charakterisierten. Nachdem die Versammlung auf diese Weise unterrichtet worden war, schritt man zur Aussprache, die zu einer gewissen Klärung der Meinungen nach der Richtung führte, daß sich die meisten Wähler über ihre Haltung schlüssig geworden waren. Man schritt daher zu einer Ausscheidungswahl, um einen Anhaltspunkt über die Stimmung der Wähler zu erhalten, und damit eine zu starke Zersplitterung bei der Hauptwahl zu vermeiden. Es waren 172 wahlberechtigte Bürger anwesend, von denen 92 für Ratschreiber Göhner, 53 für Schultheiß Rath, 30 für Schultheiß Funck und 1 für Amtmann Mailänder stimmten. Man will dieses vorläufige Abstimmungsergebnis den Bewerbern mitteilen, und Herrn Schultheiß Funck anheimstellen, seine Bewerbung nach Rücksprache mit seinen Anhängern aufrechtzuerhalten oder zurückzunehmen. Ein zuverlässiges Bild von der Stimmung der Wählerschaft wurde ja durch diese Vorwahl nicht geschaffen, denn in der Wählerliste sind 625 wahlberechtigte eingetragen, während gestern noch weniger als 1 Drittel davon abgestimmt haben. Als einzige, parteilose Zeitung am Platze, müssen wir es uns versagen, eine bestimmte Stellung zu den Bewerbern zu nehmen, und aus diesem Grunde können wir auch keine Einwendungen für den redaktionellen Teil annehmen, die den Eindruck einer Stellungnahme erwecken könnten. Die uns gegenüber von einer Seite übermittelte Anschuldigung, wir hätten schon für einen Bewerber Propaganda gemacht, müssen wir zurückweisen, die Werbung für Herrn Göhner, die hier wohl gemeint ist, erfolgte im Anzeigenteil unseres Blattes, der doch auch den Anhängern der andern Bewerber zur Verfügung steht.

Die Rückkehr unserer Truppen aus dem Felde.

Im Arbeitsministerium erhielten heute abend die Vertreter der Presse Mitteilungen über Durchzug und Empfang unserer Truppen aus dem Felde. Soweit nunmehr feststeht, werden die 19. Armee und die Armeegruppe A und B, also andersstämmige Truppen, zunächst in Württemberg untergebracht werden. Die Truppen kommen in geschlossenen Formationen an, werden hier auf die Eisenbahn gesetzt und abtransportiert; sie werden also hier nicht demobilisiert, wie es anfänglich geplant war. Die Ankunft württembergischer Divisionen wird erst in einigen Wochen zu erwarten sein, so daß die überaus reichliche Besetzung der Häuser zu früh sein dürfte. Eine bereits eingesetzte Kommission will die Frage des Empfangs unserer Truppen in Stuttgart lösen. Das Arbeitsministerium hat bis jetzt die Errichtung von Melde- und Auskunftsstellen in sämtlichen Grenzübergangspunkten und größeren Eisenbahnstationen für die Truppen vorgesehen; solche Auskunftsstellen befinden sich in Stuttgart 5, im Lande ca. 50. In Stuttgart erhalten die Soldaten in der Akademie Auskunft über Verpflegung, Arbeitsvermittlung, Unterstützung, Wohnung, Berufsberatung, Entlassung; jedem Soldaten wird dringend ans Herz gelegt, sich vor seiner Entlassung ärztlich untersuchen zu lassen. An allen wichtigen Eisenbahnstationen sind Meldestellen errichtet, wo die Truppen mit einem Flugblatt begrüßt werden; darin entbietet ihnen das württembergische Volk den Willkommen; darin erhalten sie Auskunft über alle für sie notwendigen und wichtigen Fragen. In Stuttgart soll die Begrüßung der Truppen womöglich erst andern Tags, wenn sie ausgeruht sind, in den Kasernen stattfinden. Die Stadt gedenkt eine offizielle Geldsammlung unter der Einwohnerschaft einzuleiten. Die Ernährung und Verpflegung der Truppen geschieht auf rein militärischem Wege durch die Feldküchen, so daß die Stadt und die Einwohnerschaft selbst nicht in Anspruch genommen werden müssen. Bemerkenswert sei noch, daß die übertriebenen Schilderungen von einem zügellosen Zurückfluten der Soldaten nicht zutreffen; auch die Erzählungen von Plünderung und Marodieren sind völlig übertrieben.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Seid eingedenk der Heldentaten unserer heimkehrenden Krieger!

Donnerstag, den 21. November, abends 1/28 Uhr
findet im kleinen Saal des Gasthofs z. Bad. Hof eine

öffentl. Arbeiter-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:

1. Die Aufgaben des Arbeiter-Rats.
2. Wahlen von Beisitzern in den Arbeiter-Rat.
3. Sonstiges.

Hierzu wird die Arbeiterschaft sämtlicher hiesigen Betriebe
mit der Bitte um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen freundlichst
eingeladen.

J. N. Rob. Störr.

Calw, den 18. November 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben und unvergeß-
lichen Sohnes

Hans



für die vielen Blumenspenden, sowie für die Kranz-
niederlegung am Grabe seitens seiner Altersge-
nossen, den Ehrentägern, für die trostreichen Worte
des Herrn Stadtpfarrers Schmid und für die über-
aus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte sagen von Herzen Dank

Matthäus Maier mit Familie.

Konstheim, den 18. November 1918

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir beim Hinscheiden unserer
innigstgeliebten Tochter und Schwester

Katharine

erfahren durften, für die vielen Blumen-
und Kranzspenden, für die trostreichen
Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den Gesang
des Sängers-Chors der Gemeinschaft, sowie für die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte, sagen
wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Harsch.

Unterreichenbach, den 19. November 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme
und treuen Gedankens, die wir anlässlich des
Heimgangs unserer teuren Ent-
schlafenen

Maria Müller,
geb. Böhlinger,



erfahren durften, bitten wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen
zu dürfen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auf dem Friedhof

Stola

verloren gegangen.

Abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl.

Eine gebrauchte

Hobelbank

sowie ein

**komplettes Schreiner-
Handwerkzeug**

in gutem Zustande

zu kaufen gesucht.

Ernst Wolff,
Süddeutsche Metallindustrie
Unterreichenbach.

1 Hobelbank mit
Schreinerhandwerkzeug
sucht zu kaufen

A. Schaufelberger, Zwinger.

Schönen, schwarzen

Samthut

billig zu verkaufen.

Schießberg 308.

Zwei guterhaltene, feste

Bettstellen

zu verkaufen.

J. Klein, Bahnhofstr. 412.

Eich. Krautstände

für 1 Ztr. Kraut

ist zu verkaufen

Badstraße 163.

Altbulach.

Verkaufe am Samstag, den
23. ds., vormittags 11 Uhr einen
fast neuen 1 u. 2spännig geeigneten

Spazier Schlitten

mit Bremse.

H. Blindt.

Apparat zur Verhütung der
lästigen Folgen des

Bettflüssens.

Auskunft kostenlos durch

Merkur Versand,
München 6 a, Neureutherstr. 13.

Schöne, rehfärbige, frischmelkende

Ziege

mit 4 Tage altem Bocklamm
verkauft

M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Erstmühl.

Zwei hornlose, rehfärbige

Ziegen,

2jährig, zum 2. mal trächtig, hat
zu verkaufen

Wilh. Morgencier.

Der Unterzeichnete verkauft eine

ältere, 39 Wochen trächtige, gute

Milch-

Ruh.

Georg Engel Breitenberg.

Altburg.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am Samstag, den 23. November 1918, statt-
findenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ freundlichst einzuladen.

Ernst Proß,

Sohn des Daniel Proß, Schuhmacher von Altburg.

Elise Eulich,

Tochter des † Christian Eulich, Bahnarbeiter von Kupferzell.

Kirchgang 11 Uhr.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Quartierbescheinigungen

sind von den Quartiergebern sofort nach Abbrücken des Einquartierten
dem Quartieramt (Rathaus Zimmer Nr. 12, Eingang durch das Par-
tiefzimmer des Stadtschultheißenamts) abzugeben.

Bei feinen Quartierschein nicht spätestens am Tage nach
dem Abbrücken des Einquartierten absterfert, verliert den An-
spruch auf Quartierentschädigung.

Nachdem nunmehr das Proviantamt hier eingerichtet ist, kommen
die Truppen in Selbstverpflegung und werden künftig nur noch ohne
Verpflegung einquartiert.

Sobald bisher mit Verpflegung einquartierte Truppen in Selbst-
verpflegung übergehen, sind die Quartierbescheinigungen ebenfalls dem
Quartieramt zum Umlauf vorzulegen.

Calw, den 18. November 1918.

Stadtschultheiß A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Herren Führer der hier einquartierten Truppen

werden gebeten, jedes durch Abmarsch der Einquartierten frei werdende
Quartier sofort dem Quartieramt auf dem Rathaus zu melden.

Calw, den 18. November 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Eingetroffen:

Alle Sorten Email-Küchengeräth, Email- u.
verzinkte Eimer, Rehricht-Schaukeln, verzinkt.
Waschbäsen, Guckhahnen, inoxidierbare Guck-
bratenhahnen geschweißt. Pfannen Backbleche,
Reibmaschinen, Buttermaschinen, Kaffeemühlen
Spirituskocher, Küchenwagen, Küchenmesser,
Erbettete, Mehlsiebe, Wärmflaschen, Kohlen-
Füller u. -Löffel, Dunggabeln, Sturmlaternen.

Frau Marie Forst-Dauer,
Bad Liebenzell.

Althengstett.

Eine gute

Nutz- und Fahr-

Ruh

34 Woch. trächtig hat zu verkaufen

Karl Dachtler.

Gehingen.

Eine kleinere

Schaff- u. Nutz-

Ruh

(Schwarzschek) verkauft

Ludwig Krsuh.

Junge Schaff-

Ruh

mit noch 6 Rülberzähnen, 5 Liter
Milch gebend, verkauft

Melchior Gädle,
Simmozheim.

Gehingen.

Eine ältere, gute

Schaff- u. Nutz-

Ruh

samt Kalb hat zu verkaufen

Luise Gehring Ww.

Altburg, den 18. November 1918.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treubestorger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier



Michael Fenchel,

in einem Reserve-Infant.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

nach 51 monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 39 Jahren an seiner schweren Verwundung im Lazarettzug den Heldentod gestorben ist.

Die trauernde Gattin: **Christine Fenchel**
mit ihren 5 Kindern;

die tiefbetrühten Eltern und Geschwister:
Familie Mätthäus Fenchel.

Trauer-gottesdienst findet am Sonntag, den 24. November
in Altburg statt.

In 4 Jahren Freiheitskampf
Hast Du unsägliches gelitten,
Nun hast Du noch im letzten Kampf
Den Heldentod erlitten.

Nun folgst Du Deinem jüngsten Bruder
Als Vetter im Tode nach,
Er lauft in der Liste als Vermißter,
Selt Kriegsbeginn und heute noch.

Von schwerer Krankheit kaum genesen,
Mußt Du wieder in das Feld,
Nach kurzem Urlaub, den Du hier gewesen,
Starbst Du 5 Tage drauf, als tapferer Held.

Du ruhst nun aus von Müh und Plagen,
Dich decket Frankreichs Erde zu,
Bis Gott an seinem großen Tage
Uns zu Dir bringt in die ewige Ruh.

Klavier= stimmer

kommt in einigen Tagen
nach Calw.

Aufträge an
Musikhaus **Sattler,**
Bfrozheim, Westliche 30.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Bad und Mädchenkammer ist per
15. Dezember zu vermieten. Auf
Wunsch großer Gartenanteil.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote unter N. 1 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Wer?

stellt Handwerkschüler, Anfänger im
Klavierspielen,

Klavier

wöchentlich einige Stunden gegen
gute Bezahlung zur Verfügung?
Werte Angebote unter E. H. an
die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Jüngerer

Bursche

findet sofort dauernde
Beschäftigung.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte
stets von Erfolg, da der
grösste Teil der Auf-
lage auf dem Lande
Verbreitung findet. - - -

Mädchen

od. jüngere Frau

zur Aushilfe sofort gesucht.
Bedischer Hof.

Jüngerer

Mädchen

das schon gedient hat, für kleine
Familie sofort oder 1. Dezember
gesucht.

E. Duhe, Hauptlehrer,
Bfrozheim, Degenfeldstr. 2.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

findet gute Stelle in kleinem
Haushalt auf 1. od. 15. Dez.
Frau **E. Treiber,** Wildbad,
Haus Waldheim.

Altburg, den 19. November 1918.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treubestorger Vater, Schwager, Bruder und Onkel



Martin Kentschler,

am 1. Oktober im Alter von 47 Jahren
10 Minuten durch eine feindliche Gra-
nate in den Kämpfen in den Argonnen gefallen ist.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

die Gattin: **Katharina Kentschler** mit ihren
5 Kindern, der älteste Sohn z. St. im Felde.

Der Trauer-gottesdienst findet am Sonntag, den 24. Novbr.,
nachmittags 2 Uhr statt.

Nun ruhest Du in stillem Frieden,
Dich deckt die fremde Erde zu,
Ach viel zu früh von uns geschieden
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Zu früh verließest Du die Deinen
Die in der Heimat bitter Tränen um Dich weinen,
Ach hätten wir Dich einmal noch gesehen
Oder könnten einmal zu Deinem Grabe gehen.

Wiedersehn schrieb Deine Hand,
Nun ruhe sanft in fremdem Land,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz
Ach ruhe sanft geliebtes Herz.

Gewidmet von seiner Gattin.

Ipelsloch, den 18. November 1918.

Dankfagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme
bei der Trauerfeier für unseren lieben, unvergess-
lichen Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel



Philipp

dem Herrn Geistlichen für die trost-
reichen Worte, sowie den Jungfrauen für den er-
hebenden Gesang, sagen wir auf diesem Weg unsern
herzlichen Dank

Die tiefbetrühten Eltern: **Michael Burkhardt**
und Geschwister.

Bad Liebenzell, den 19. November 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme
und die überaus schönen Blumenpenden bei dem
Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen
Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante



Emilie Decker

sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Stadtpfarrers, der Abordnung des
Landesvereins vom Roten Kreuz, der
Begleitung des Reserve-Lazarett Liebenzell und
Vereins-Lazarett Calmbach und allen denen, die
der Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen
wir auf diesem Wege, da es uns unmöglich, jedem
Einzelnen zu schreiben, unseren allerherzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Decker, mech. Werkstätte, mit Familie.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort oder
in 14 Tagen

gesucht.

Karl Hartmann, z. Sonne,
Bad Liebenzell.

Gesucht für sofort oder später
einfaches tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeiten

Gasthof u. Pension z. H. v. J. H.
Bad Liebenzell.
Frau **L. Solaffe.**

Mädchen

findet gute Stelle in kleinem
Haushalt auf 1. od. 15. Dez.
Frau **E. Treiber,** Wildbad,
Haus Waldheim.

Neutlingen, Calw, Urech, Horb,
den 18. November 1918.

Dankfagung.

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem schweren Verluste, den wir durch
den Tod unseres geliebten



Hugo Seeger,

Apotheker,

erlitten haben, bitten wir, der Zeit entsprechend,
nur auf diesem Wege innigst danken zu dürfen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.